

# MARXISTISCHE TRIBÜNE

**DISKUSSIONSBLÄTTER FÜR ARBEITERPOLITIK  
HERAUSGEGEBEN VON DER S A P**

---

- Kleanto. Die Aussenpolitik der S U von 1917—1937
- B. Gilbert: Weltlage, U S S R und unsere Aufgaben
- K. Franz: "Revolutionärer Opportunismus?"  
Eine Erwiderung
- K. B. Neuendorf: Die politische Gleichung Deutschland-  
Oesterreich
- Aus der Organisation

lutionierende Wirkung bis in die letzte Hütte aus. Die Gewaltsamkeit der Auseinandersetzung der sozialistischen Weltkräfte mit dem europäischen Faschismus wird die Fronten bestimmen und jeder kämpfenden Gruppe ihren Platz anweisen. Mögen noch so viel Unterschiede in der österreichischen und deutschen Arbeiterklasse vorhanden sein, ihr gemeinsames Schicksal und ihr gemeinsamer Gegner wird die Gemeinsamkeit ihres Handelns erzwingen.

## AUS DER ORGANISATION.

### VON DER ILLEGALEN KAMPFFRONT

*Vor uns liegt ein zehn engbeschriebene Schreibmaschinenseiten umfassendes hektographiertes Material, das von einer unserer wichtigsten Organisation im Reich hergestellt worden ist und worin aus der Praxis Leitgedanken für die Praxis entwickelt worden sind. In den ersten Kapiteln dieser verdienstvollen Arbeit werden die bisherigen Erfahrungen in der Frage der Sicherung, der Schulung und des Verhältnisses zur Peripherie ausgearbeitet. Am ausführlichsten ist mit Recht die Betriebsarbeit, die Arbeit in den faschistischen Massenorganisationen und unter der Jugend behandelt worden. Indem wir uns vorbehalten, später ev. noch andere Teile dieses Materials zu veröffentlichen, bringen wir nachstehend die Ausführungen über die Betriebsarbeit, die im Hinblick auf die eventl. im April doch noch stattfindenden Vertrauensratswahlen von besonderer Aktualität sind.*

#### Ein natürlicher Vertrauensmännerkörper.

« Wenn wir dem Kern des sich anbahnenden Widerstandes in den Betrieben nachspüren, treffen wir auf eine wichtige Erscheinung, über die übereinstimmende Mitteilungen aus einer größeren Zahl von Industrien und Betrieben vorliegen. Wir können nämlich feststellen, daß sich so etwas wie die **Herausbildung eines natürlichen Vertrauensmännerkörpers** vollzieht. Dieser « Vertrauensmännerkörper » bildet sich meist aus « alten » bewährten freigewerkschaftlichen Kollegen, die in den meisten Fällen nicht nur auf Grund früherer gewerkschaftlicher Tätigkeit, sondern auch gerade wegen ihrer Stellung im Produktionsprozess und den Kollegen gegenüber die natürliche Vertrauensstellung errungen haben, von der wir sprechen. Bei ihnen Holt man sich Rat, auf ihr Wort hört man. Durchweg handelt es sich dabei um Kollegen, die nicht nur nichts mit den arbeitenden politischen Gruppierungen zu tun haben, sondern auch über

haupt illegale Betätigung bestimmt ablehnen. Die Tausende dieser alter Freigewerkschaftler, dieser eben bezeichnete Kern der Industriearbeiterschaft, stellen aber heute neben der Gesamtheit der illegalen Gruppierungen die wichtigste Kraft der deutschen Arbeiterbewegung dar. Diese betrieblichen Kerntruppen sind die Keimform der künftigen gewerkschaftlichen Organisation des Proletariats, wahrscheinlich auch zu einem großen Teil Rahmen für die Erfassung der Betriebsarbeiterschaft in den kommenden politischen Auseinandersetzungen.

#### Es gilt, lebendigen Kontakt zu halten.

Unsere Aufgabe kann selbstredend nicht darin bestehen, diesem Prozeß der natürlichen Vertrauensleutebildung entgegenzuwirken, was wir zudem auch garnicht können. Wir können uns auch nicht einbilden, ihre Funktion für uns mit Beschlag belegen zu können. Die Aufgabe besteht vielmehr darin, den lebendigen Kontakt zu schaffen zwischen betrieblicher Bewegung und Vertrauensleute-

bildung einerseits und der politischen Kaderbildung andererseits.

Heute, weil dies die einzig zu verantwortende Form der überbetrieblichen Erfahrungsvermittlung und Zusammenfassung ist. Für morgen, um das Auseinanderklaffen dieser beiden Kräfte zu verhindern. Denn — in Anknüpfung an das früher Gesagte — diese betrieblichen Bewegungen werden zusammenbrechen und verpuffen, wenn sie nicht im entscheidenden Augenblick die Einordnung in den breiteren Rahmen und die Ausrichtung auf das revolutionäre Ziel erfahren. Die Arbeit der Partei andererseits wird erfolglos bleiben, wenn sie nicht gestützt auf diesem wichtigsten Teil der Klasse ihren Kampf führen kann.

Engen Kontakt zu den Kollegen zu erreichen, Vertrauen zu erwerben, ist also die Hauptaufgabe. Derjenige ist kein guter Revolutionär, der in Isolierung seinen Kollegen gegenüber gerät, weil er irgendeine Form von Hochmut oder Ueberheblichkeit an den Tag legt. Andererseits ist es besonders für unsere jungen Freunde eine große Schwierigkeit, « voll » genommen zu werden. Diese Schwierigkeit ist nur durch geduldiges, zielklares Wirken zu meistern. Dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Wo nicht schon vorher die Voraussetzungen für die Erreichung der genannten natürlichen Vertrauensstellung gegeben sind, soll man nicht versuchen, sie sich künstlich anzueignen. Vielmehr soll man dahin wirken, den notwendigen Einfluß über die andern betrieblich anerkannten Kollegen geltend zu machen, ihnen zu helfen, mit ihnen in ein besonders gutes kameradschaftliches Verhältnis zu kommen.

#### **Wie richtige Betriebsarbeit aussehen muß.**

Von Betriebsarbeit kann keine Rede sein, wenn man sich nur am allgemeinen Gemeckere beteiligt und darüber vielleicht die eine oder andere Nachricht weitergibt. Diese Arbeit, ernst genommen, setzt voraus, daß man sich energisch in die ganzen Probleme des Betriebes hineinkniet, sich einen wirklichen Ueberblick ver-

schaftt, damit man von der so gewonnenen größeren Einsicht aus auf die Kollegen Einfluß nehmen kann. Falsch wäre es auch zu meinen, ein beachtlicher Erfolg sei nun erreicht, wenn die Betriebsdiskussionen « auf das politische Niveau » erhoben worden seien. Vielfach ist das garnicht von weiterem Nutzen und verpufft sehr schnell. Das Wichtigste ist, sich mit den **tausend kleinen Fragen des Alltags** auseinanderzusetzen, an ihnen die Kollegen anzupacken, von ihnen aus die weiteren Zusammenhänge aufzurollen. Auch das erfordert wiederum, daß man fleißig mit den Fragen arbeitet, sich bei den Freunden Rat holt und mit ihnen die jeweilige Lage durchspricht. Die Einheiten müssen es sich angelegen sein lassen, sich nicht auf gelegentliche summarische Berichterstattung aus den Betrieben zu beschränken, sondern sich mit den vorgebrachten Aeußerungen zu beschäftigen mit der Art, wie man weiter die Diskussionen befruchten müßte, welche primitiven Forderungen der Situation entsprechen würden. — Denkt immer daran, daß für den einfachen Menschen das Leben nicht aus « Ismen » besteht, sondern aus Essen, Schlafen, Fußballspielen, Kanarienvögel, Schrebergarten und anderen schönen Dingen. Und vergeßt nicht, daß es Lenin war, der vorschlug, mit der Forderung nach « Teewasser » Leben in den Betrieben auszulösen. Wir müssen lernen, nicht immer von der hohen Politik zu reden, sondern zu ihr den Weg durch das jeweilige « Teewasser » zu bahnen.

#### **Wo ist Zellenbildung möglich ?**

Unsere Richtlinien für die betriebliche Arbeit sind bislang zweifellos zu schematisch auf die Aufgabe der « **Zellenbildung** » ausgerichtet gewesen. Hier muß man sich mehr auf das einstellen, was praktisch möglich ist. Zellenbildung ist natürlich dort am Platze, wo mehrere unserer Freunde in einem Betrieb tätig sind. Dann handelt es sich also um eine politische Zelle im betrieblichen Rahmen. Sonst aber sind wir der Meinung, daß man sich nicht überneh-

men soll. Zellenbildung hat nur dann einen Sinn, wenn Qualität und praktische Bedingungen der in Frage kommenden Leute eine kontinuierliche kollektive Arbeit erlauben. Im übrigen wird Organisiererei nur vom Uebel sein. Die in vielen Fällen zweckmäßigere Art ist die der lokaleren Erfassung der verschiedenen zuverlässigen Kollegen und dadurch die Wahrung einer Form, die leichtere Rückzugsmöglichkeiten läßt und das Gefahrenmoment einschränkt. Unabhängig von der organisatorischen Form, die man wählt, darf es nie an zu verarbeitendem Stoff fehlen. Vom Betrieb aus stehen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, im Zusammenhang mit der DAF die der sozialen Leistungen. Vergleiche mit früher und mit anderen Betrieben können zu günstigen Diskussionen führen. Anknüpfen an die Veröffentlichungen im « Arbeitertum », die offiziellen Zeitungen und Zeitschriften kann geeignet sein, das Blickfeld für die breiten Zusammenhänge zu öffnen.

#### **Wir sind die sogenannten Vertrauensräte.**

Eine besondere Frage ist die der Haltung gegenüber der Einrichtung der sogenannten Vertrauensräte. Auch in dieser Hinsicht ist die Lage außerordentlich unterschiedlich in den einzelnen Betrieben. Immerhin läßt sich in vielen Fällen feststellen, daß nicht unwesentliche Veränderungen gegenüber der Situation vor zwei Jahren oder auch noch vor einem Jahr vor sich gegangen sind. In dieser Zeit hat die Vertrauensrätefunktion vielfach mehr reale Bedeutung erhalten, die Arbeiter wenden sich öfter als früher mit ihren Wünschen und Forderungen an den Vertrauensrat, teilweise, weil sich tatsächlich einige Besserungen auf diesem einzigen legalen Kanal nach oben erreichen ließen und lassen, teilweise auch um gutgläubigen Nazis einen guten Anschauungsunterricht über Theorie und Praxis nationalsozialistischer Arbeiterpolitik zu erteilen. An dieser Wendung dürfen wir nicht stillschweigend vorbeigehen. In vielen Fällen natürlich, wo einfach Unternehmer-

kreaturen am Werk sind, muß weiter alles geschehen, um ihnen nicht die Legalisierung durch eine Vertrauenshaltung seitens der Belegschaft zu geben. Aber das schließt nicht aus, sie trotzdem zwecks Belehrung des einen oder anderen Wankelmütigen unter den Kollegen gehörig unter Druck zu setzen. In den andern Fällen wäre die auf « Boykott » ausgerichtete Parole geradezu verhängnisvoll. Sie würde einen Riß in der Belegschaft entstehen lassen, durch den die wertvollsten Elemente isoliert werden könnten. Die Politik des Boykotts ist der revolutionären Arbeiterbewegung durchweg noch immer schlecht bekommen. Es kommt darauf an, der jeweiligen Lage des Betriebs und der Stimmung der Belegschaft entsprechend eine bewegliche Taktik einzunehmen, die nicht darauf verzichten kann, auch die Einflußnahme auf die Vertrauensräte mit allen Kräften in unsere Arbeit einzubeziehen.

#### **Jugendarbeit.**

Neben der Betriebsarbeit stellt die Jugendarbeit den wichtigsten Abschnitt unserer Massenarbeit dar. Es handelt sich nicht nur um die Sicherung des immer notwendigen Nachschubs der jüngeren Jahrgänge für uns, sondern auch um das Erkennen, daß das Regime seine Kraft wesentlich auf die jüngeren Jahrgänge einstellt. Hier versucht es, abzuschneiden um die Jugend in den Auseinandersetzungen der kommenden Jahre fest in der Hand zu haben.

Die HJ ist Staatsjugendorganisation geworden. Die Arbeit in ihr ergibt sich von selbst. Natürlich werden solche Jugendliche, die erst auf Grund des neuen Gesetzes eintreten, wenig Möglichkeit haben, sich zu bewegen. Aber auch so können sie beobachten, einzelne persönliche Verbindungen anknüpfen usw. (Im übrigen aber muß für alle Organisationen des Regimes gesagt werden, daß zumeist viel wichtiger als die Arbeit des einen oder anderen Freundes hier und dort ist, daß alles, was an persönlichen, verwandtschaftlichen usw. Verbindungen zu aktiven Leuten solcher Organisationen vorhanden ist,

viel planmäßiger ausgenutzt werden muß. Zunächst, um sich dadurch laufend zu unterrichten, dann auch, um auf diesem Wege Einfluß geltend zu machen.) Die Arbeit in der HJ ist insofern leichter, als die « radikalen » Redensarten der HJ-Führung, zumindest in der Vergangenheit, sei es in Bezug auf die sozialen Forderungen der Jugend und dem deutschen Sozialismus, sei es gegen Kirche und Reaktion, wertvollste Anknüpfungspunkte bieten. Dabei darf nicht verkannt werden, daß ja tatsächlich einige Verbesserungen für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter durchgeführt worden sind. Da muß man nun weiterstoßen, gerade auch in Verbindung mit dem Reichsberufswettkampf. Man wird dann auch an diesem Frontabschnitt erleben, daß das Regime seiner Jugend Schläge erteilt, wie es schon heute bei der Umorganisation der HJ ganz deutlich wird. Und diese Schläge sind das nützlichste Lehrgeld. Die Tätigkeit der Sportverbände ist etwas eingengt worden. Trotzdem liegen dort weiterhin sehr gute Arbeitsmöglichkeiten. Im Rahmen der Sportorganisation ist es vor allem leicht möglich, dem Zusammenschluß von Freunden eine legale Tarnung zu geben und auch andere Leute, an die wir heranzuwollen, leicht zu erreichen.

#### **Kameradschaft zwischen jung und alt**

Sehr stark betonen müssen wir auch die Notwendigkeit der **Kameradschaft zwischen erwachsenen und jugendlichen Arbeitern**. In dieser Beziehung sieht es in vielen Betrieben und auch sonst schlimm aus. Wenn ältere Arbeiter ihre jugendliche Kollegen über die Schulter ansehen, so ist das Begünstigung der Arbeit des Regimes, das an dieser Generationsgegensätzlichkeit nur Interesse haben kann. Die Arbeiterbewegung hat auch schon mit ihrer früher an den Tag gelegten Verkennung bezw. Bagatelisierung der Jugendfrage, schwere Fehler begangen, um deren Ueberwindung man sich heute bemü-

hen müßte. Der ältere Arbeiter muß im Betrieb und außerhalb seine Pflicht erfüllen, indem er sich um einen Jugendlichen oder mehrere ganz besonders kümmert, ihnen Ratschläge erteilt, sie weiterbringt und so der Bewegung ihren Nachwuchs sichert. Der Jugendliche auf der andern Seite muß es sich angelegen sein lassen, in geduldiger Arbeit trotz etwas vorhandenen Mißtrauens das volle Vertrauen der älteren Kollegen zu erwerben.

Wenn man sich vor Augen hält, daß eine solche, vom politischen Kern ausstrahlende Tätigkeit — die ja natürlich auch bislang geschieht — in der Zukunft planmäßiger vorgenommen wird und daß sie sich im Gesamtmaßstabe vollzieht, dann wird man einsehen, daß auch von einem zahlenmäßig sehr beschränkten Kreis sehr viel erfaßt werden kann. Dann hat die Organisation ihre Fühler überallhin ausgestreckt, dann schließt sich die Schere zwischen den latent in der Masse vorhandenen Kräften, die sich morgen in spontanen Bewegungen Ausdruck verleihen können und dem organisierten politischen Kern, der dieser spontanen Bewegung Richtung und Zusammenhalt zu bringen hat.

Vom Ausland her kann diese Arbeit noch wesentlich Ergänzung finden, wenn die gesamte Tätigkeit stärker auf die Situation im Reich abgestimmt wird. Die Kanäle zwischen Ausland und Reich sind zahlreich. Man braucht hier nur an den Reiseverkehr und den Verkehr der Seeleute denken. Hier liegt eine große praktische Aufgabe der Auslandsgruppen vor.

Es mag schließlich auch erwähnt werden, daß diese allgemeine antifaschistische Arbeit durch engeren Erfahrungsaustausch, gemeinsame Stellungnahme und Veröffentlichungen der verschiedenen Gruppen oder Parteien im Ausland wirksamer als bisher unterstützt werden kann.